

## INHALT

	<u>Seite</u>
Martin Buber: Eine Skizze	9
Vorbemerkungen	11
I. Mit wem wechselte Buber Briefe?	
1. Dichter und Schriftsteller	14
2. Berühmte Zeitgenossen und unbekannte Bürger	22
3. Franz Rosenzweig	26
4. Paula Buber-Winkler	30
II. Wie verstand und deutete Buber sein literarisches Schaffen?	31
1. Kommentare und Korrekturen	31
2. Chassidismus und Verdeutschung der hebräischen Bibel	35
III. Wie ergriff und verwandelte Buber den Zionismus?	37
1. Anfänge des Zionismus	37
2. Das Problem der Politik und der Auftrag des Staates Israel	40
IV. Wie verstand und bestimmte Buber sein Verhältnis zur deutschen Kultur und Geschichte?	42
1. Der 1. Weltkrieg	42
2. Die Zeit nach dem 2. Weltkrieg	45
V. Wie empfand und beantwortete Buber den Antisemitismus?	50
1. Die Zeit vor 1933	50
2. Antisemitismus und Theologie	50
3. Versteckte Formen des Antisemitismus	53
VI. Wie spiegelt sich Bubers Auseinandersetzung mit dem Christentum wider?	59
1. Existentielle Betroffenheit als Forderung und Wirklichkeit	59
2. Die Freundschaft mit Leonhard Ragaz	60
3. Das Gespräch mit dem Katholiken Karl Thieme	63
4. Der Dialog mit Karl Heinrich Rengstorf, Alfred de Quervain und Karl Barth	64
5. Die Auseinandersetzung mit anderen Juden	67

	<u>Seite</u>
VII. Wie begriff und verwirklichte Buber das Lehrer-Schüler-Verhältnis?	69
1. Ernest Elijah Rappeport	69
2. Hermann Gerson	69
3. Hans Trüb und David Werner Senator	75
4. Eine vielfach vergessene Perspektive der Erziehung: Hilfe zur individuellen Selbstverwirklichung durch die Existenz des Erziehers	76
VIII. Wie sah Buber die Spannung von Sprache und Wirklichkeit, von Glaube und Wissenschaft?	78
1. Sprache im Dienst der vieldimensionalen Wirklichkeit	78
2. Wortschöpfung und Reinigung der Sprache - objektivierende Sprache und existentielle Ansprache	79
3. Glaube, Offenbarung, Gehorsam	81
4. Die Frage nach der Bedeutung des Glaubens für die wissenschaftliche Arbeit	82
Nachwort	85
Auswahlbibliographie	86